

## Unnötiger Aufwand bei Hochzeiten, Kindtaufen und Trauerfällen. \*)

Lorenz wollte von seinem guten Freund Gottlieb  
200 Thlr. Geld borgen.

„Wozu brauchst du so viel Geld?“ sagte Gottlieb.

Lorenz. Du weißt ja, daß ich meiner Tochter Hochzeit ausrichten muß

Gottlieb. Und dazu hast du so viel nöthig?

Lorenz. Wie anders? Bedenke nur, wie jetzt alles theuer ist! —

Gottlieb. Das weiß ich wohl. Aber wie lange willst du denn deine Gäste bewirthen?

Lorenz. Wenigstens 4 bis 5 Tage. Und da will schon viel seyn; denn ich rechne doch auf etliche 30 Personen.

Gottlieb. Ja das ist was anders. Ich dachte, es sollte bei Einer Mahlzeit so viel aufgehen. Aber wie kömmt du denn auf den Einfall, einen so großen und kostbaren Hochzeitschmaus zu geben?

Lorenz. Es ist jetzt einmal so Mode, und da muß man denn doch auch mitmachen, wenn man nicht ausgelacht werden will.

Gottlieb. Ei Mode hin, Mode her! Wenn es also Mode würde, daß die Leute das Geld wegwürfen — wolltest du es wohl auch mit machen?

Lorenz. Das würde ich bleiben lassen. Vors erste würde mein Beutel bald leer werden. Vors andere brauchte ich das Geld nothwendiger, als zum Wegwerfen; ich könnte es wohl besser anwenden.

Gottlieb. Wenn du nun 5 Tage Hochzeit machen willst, so bekömmst du ja auch einen leeren Beutel — und die Gäste wüßte Köpfe und verdorbene Mägen. Und noch dazu wird die Zeit versäumt, wo man viel Nützliches thun könnte. Heißt denn das nicht auch Geld wegwerfen? — Es hilft ja niemanden nichts; und du geräthst dabei in Schulden, und machst dir Sorge und Unruhe.

Lorenz. Freilich wohl; aber ich weiß mir doch nicht anders zu helfen.